

## Vorlage Stadtparlament

Datum 4. August 2020  
Beschluss Nr. 4456  
Aktenplan 152.15.11 Stadtparlament: Postulate

### Postulat Andrea Scheck: Gratis Menstruationsartikel in öffentlichen Gebäuden; Frage der Erheblicherklärung

#### Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat «Gratis Menstruationsartikel in öffentlichen Gebäuden» wird **nicht erheblich** erklärt.

---

Andrea Scheck sowie 18 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 28. April 2020 das beiliegende Postulat «Gratis Menstruationsartikel in öffentlichen Gebäuden» ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

#### 1 Ausgangslage

Schon seit einiger Zeit gibt es in verschiedenen Ländern, aber auch innerhalb der Schweiz Kampagnen, Projekte und Vorstösse zum politischen und gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema Menstruation. Ein zentraler Aspekt dieser Diskussionen ist die Kritik an den Kosten von Menstruationsartikeln und damit die Frage der Gleichstellung. Frauen in prekären Lebenssituationen sind davon wohl mehr betroffen als andere Frauen (Stichwort: Periodenarmut bzw. period poverty). Für sie kann die Menstruation eine Situation sein, die improvisierter oder unhygienischer Notlösungen bedarf. Die Gefahr, dass durch solche Notlösungen diese Frauen krank werden, besteht. Aufgrund dessen werden vermehrt auch die Forderungen nach Gratis-Artikeln in öffentlichen Gebäuden oder auf öffentlichen Toiletten laut. Die Frage, warum es auf öffentlichen Toiletten gratis Artikel wie Toilettenpapier gibt, Tampons oder Binden aber nicht, ist in der öffentlichen Diskussion angekommen.

Die Finanzen sind jedoch nicht der einzige Aspekt der Debatte. Die Postulantinnen und Postulanten gehen auch auf die Tabuisierung der weiblichen Menstruation in der Gesellschaft ein. Sie vertreten die Meinung, dass die weibliche Menstruation in der Gesellschaft heute als «Tabuthema» bewertet wird.<sup>1</sup> Nicht selten geht sie gemäss den entsprechenden Vertreterinnen und Vertretern des Stadtparlaments Hand in Hand mit Scham, und eine offene Konversation, die auch Personen einbezieht, die keine Periode haben, findet nicht statt. Ziel ist, durch die Zurverfügungstellung von Menstruationsartikeln einen offeneren und rationalen Umgang mit dem Thema Menstruation zu erleben.

---

<sup>1</sup> St.Galler Tagblatt, «Mensch, die Mens», vom 30. Mai 2020.

Weiter weisen die Postulantinnen und Postulanten auf verschiedene Länder und Städte hin, die Forderungen rund um diese Thematik gefolgt sind – einerseits mit der Senkung der Mehrwertsteuer (Deutschland) oder der Befreiung dieser Produkte von der Mehrwertsteuer (Kanada, Irland, Australien und Kenia sowie New York City), andererseits durch die kostenlose Zurverfügungstellung an öffentlichen Orten (Schottland, New York City, Wales usw.).

## **2 Periodenarmut / Enttabuisierung der weiblichen Menstruation – bestehende Angebote und Bestrebungen**

### **2.1 Vielschichtigkeit der Thematik**

Die Ausführungen der Postulantinnen und Postulanten zeigen, dass das Thema vielschichtig ist. Dabei geht es sowohl um Armut, Gleichstellung und um den Umgang mit der Menstruation, aber ebenso um den weiblichen Körper und die Sexualität im Allgemeinen. Aufgrund dessen bedarf es einer vertieften und breiten Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Gemeinsam mit der Kommission für Gender- und Familienfragen wie auch mit verschiedenen städtischen Stellen hat sich der Stadtrat dieser Materie angenommen und geprüft, welche Massnahmen heute oder in Zukunft beitragen, die genannten Zielsetzungen zu erreichen und einen offenen Umgang mit dem Thema Menstruation zu fördern.

### **2.2 Verminderung von Periodenarmut bzw. Aspekt der Gleichstellung**

Tatsache ist, dass menstruierende Menschen gegenüber nicht-menstruierenden Menschen monatlich Mehrausgaben für ihre Intimpflege haben. Diese dürften sich im Schnitt auf CHF 10 bis CHF 15 pro Monat belaufen. Der Stadtrat geht davon aus, dass diese Mehrkosten für den grössten Teil der Bevölkerung tragbar sind und im Rahmen des Gesamtbudgets nicht ins Gewicht fallen. Für Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen besteht die Unterstützungsmöglichkeit durch die Sozialhilfe. Menstruationsartikel sowie andere Hygieneartikel gehören zum Grundbedarf und werden entsprechend bei der Berechnung der Höhe der Sozialhilfe berücksichtigt.<sup>2</sup> Frauen in prekären finanziellen Verhältnissen können sich mittels finanzieller Sozialhilfe Damenhygieneartikel leisten, wodurch das Ausweichen auf Notlösungen und die Gefahr, krank zu werden, vermindert werden.

Auf Ebene des Bundes hat der Bundesrat Mitte Juni 2020 mehrere Anpassungen der Mehrwertsteuer vorgeschlagen und damit die Vernehmlassung zur Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes eröffnet. Im Rahmen dieser Revision wird auch eine Reduktion für Damenhygieneprodukte<sup>3</sup> vorgeschlagen. Für sie soll statt dem Normalsatz von 7,7 Prozent künftig der reduzierte Mehrwertsteuersatz von 2,5 Prozent gelten – so wie heute schon für verschiedene andere Güter des täglichen Gebrauchs.<sup>4</sup> Damit wird die Motion Maire<sup>5</sup> (Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel) umgesetzt und an-

---

<sup>2</sup> Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, «Richtlinien für die Ausgestaltung und Bemessung der Sozialhilfe», 2005, S. 12, B.2 «Grundbedarf für den Lebensunterhalt (GBL)».

<sup>3</sup> Bei den Produkten für die Monatshygiene handelt es sich in erster Linie um Tampons, Damenbinden und Slipeinlagen, aber auch um Menstruationsschwämmchen, Menstruationsbecher und -tassen, Softcups und ähnliche Hilfsmittel.

<sup>4</sup> Eidgenössisches Finanzdepartement EFD, «Vernehmlassung zur Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes bzw. zur Teilrevision der Mehrwertsteuerverordnung – Erläuternder Bericht» vom 19. Juni 2020, S. 33.

<sup>5</sup> Maire Jacques-André, Motion «Reduzierter Mehrwertsteuersatz für Damenhygieneartikel», vom 12. Dezember 2018, vgl. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20184205>.

erkannt, dass es sich dabei um lebenswichtige Produkte handelt. Diese Senkung des Mehrwertsteuersatzes ist ein erster Schritt, diese Artikel als «Güter des täglichen Bedarfs» einzustufen und damit die finanzielle Belastung der Frauen zu reduzieren.

### **2.3 Aspekte der Enttabuisierung**

In der Stadt St.Gallen wird die Thematik Menstruation bereits früh im Rahmen der Sexualpädagogik in der Schule, aber allgemein auch im Rahmen von Beratungen aufgenommen. So ist die Sexualpädagogik ein fester Bestandteil des Volksschullehrplanes über alle Altersstufen hinweg. Sie ergänzt und unterstützt die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten als Hauptverantwortliche für die Sexualerziehung. Die Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen der Fachstelle Sexualpädagogik der Stadt St.Gallen sind täglich in den Schulen der Stadt St.Gallen unterwegs, um die Schülerinnen und Schüler alters- und stufengerecht über Themen rund um körperliche Entwicklung und Sexualität zu informieren und mit ihnen die Themen «Gefühle, Freundschaft und Körperwissen» zu diskutieren und zu bearbeiten. Dabei ist auch das Thema Hygiene zentral. Eines der Ziele dieser Arbeit ist, Tabus wie beispielsweise die Menstruation zu brechen.

Ebenfalls ist auf das Angebot der Beratungsstelle Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (abgekürzt: Fapla) hinzuweisen. Die Fapla bietet Informationen und Beratung rund um die Themen Familienplanung, Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch und Sexualität an. Eine wichtige Grösse in ihrer Arbeit ist die Sexualpädagogik. So begleiten die Fachpersonen der Fapla Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität. Sie informieren über Fragen zum Körper, zum Geschlecht, zur Geburt, Beziehung und Sexualität und tauschen sich mit den jungen Menschen aus. Die Fapla führt in den Kantonen St.Gallen und beiden Appenzell jährlich verschiedene sexualpädagogische Veranstaltungen an Mittel- und Oberstufen, Berufsschulen und Brückenangeboten wie auch im Migrationsbereich durch.<sup>6</sup>

## **3 Beurteilung des Stadtrats**

Der Stadtrat hat Verständnis für das Anliegen der Postulantinnen und Postulanten, teilt jedoch ihre Ansicht nicht, dass die Menstruation ein grosses Tabuthema in der heutigen Gesellschaft ist. Gerade die Thematisierung der Menstruation im Rahmen der Sexualpädagogik, aber auch im Bereich der Beratungen führt dazu, dass heute ein grosser Teil der Mädchen und jungen Frauen einen offenen Umgang mit dieser Thematik pflegen.

Auch zeigen die oben dargelegten Leistungen und Bestrebungen, dass auf verschiedenen Ebenen Wege vorhanden sind bzw. Diskussionen geführt werden, die nach Beurteilung der Fachpersonen wesentlich zur Verminderung der (Perioden)-Armut und damit auch zur Gleichstellung beitragen (werden). Dabei leistet die Sozialhilfe einen wesentlichen Beitrag. Im Vergleich mit anderen Ländern und Städten ausserhalb der Schweiz sollten daher nicht nur die getätigten oder geplanten Massnahmen im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Damenhygieneartikeln beachtet werden, sondern auch die verschiedenen sozialen Systeme und Unterstützungsmöglichkeiten sowie die unterschiedliche Verfügbarkeit dieser Artikel. Gerade die Ausgestaltung der Sozialhilfe in der Schweiz bietet gegenüber anderen Ländern einen wesentlichen Beitrag zur (finanziellen) Unterstützung von Menschen in schwierigen

---

<sup>6</sup> Vgl. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität, Bereich Sexualpädagogik, <https://www.faplasg.ch/?lid=1#12>.

Lebenssituationen. Damit werden die finanziellen Mittel gezielt eingesetzt, und vom sogenannten Giesskannenprinzip wird abgesehen.

Ein zentraler Schritt ist die vom Bundesrat geplante finanziellen Entlastung mittels Reduktion des Mehrwertsteuersatzes. Der Stadtrat begrüsst diese Massnahme und wird diesen Vorschlag via Städteverband Sozialpolitik aktiv unterstützen und damit darauf hinwirken, dass die Gesetzesänderung in Kraft treten und umgesetzt werden kann.

Zusammenfassend ist der Stadtrat der Meinung, dass mit den bestehenden Angeboten und Massnahmen wie auch mit den Bestrebungen auf Bundesebene heute ein wesentlicher Beitrag zur Verminderung der (Perioden)-Armut wie auch zum offenen Umgang mit dem Thema Menstruation geleistet wird. Infolgedessen empfiehlt er, das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Der Stadtpräsident:  
Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Manfred Linke

Beilage:  
▪ Postulat vom 28. April 2020